

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzverordnungen kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



**Calwer Taubblatt**  
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn.  
Postbezugpreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Seitensprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelshäger'schen Buchdruckerei.

Nr. 21 Dienstag, den 27. Januar 1925. 99. Jahrgang

## Die Uebergabe der alliierten Zwischennote. Keine Verhandlungen über die Kölner Zone.

Berlin, 26. Jan. (W.B.) Die Botschafter Englands, Frankreichs und Japans, sowie der belgische Gesandte und der italienische Geschäftsträger haben heute mittag 12 1/2 Uhr im Auftrage ihrer Regierungen dem Reichskanzler eine neue Kollektivnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben.

Der englische Botschafter erklärte bei der Uebergabe der Note, daß sie eine Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 6. Januar dieses Jahres darstelle. Er hob hervor, daß die Alliierten beabsichtigen, eine weitere dritte Note ausführlicheren Inhalts sobald als möglich der deutschen Regierung zuzulassen.

Der Reichskanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen und sofort eine Beschlusfassung des Kabinetts darüber herbeiführen werde. Er fügte hinzu, die Reichsregierung habe allerdings erwartet, daß sie in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit nicht noch einmal eine vorläufige Mitteilung der alliierten Regierungen, sondern das angekündigte Material erhalten würde, mit dem die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone begründet werden solle. Er nehme Akt von der Erklärung des englischen Botschafters, wonach die alliierten Regierungen der Reichsregierung dieses Material sobald als möglich zugehen lassen wollten. Er könne aber nur noch einmal dem dringenden Verlangen Ausdruck geben, daß dem gegenwärtigen Schwebezustand nunmehr alsbald ein Ende gemacht werde.

### Der Wortlaut der Zwischennote.

Berlin, 26. Jan. Die von den alliierten Vertretern heute Mittag dem Reichskanzler übergebene neue Kollektivnote in der Räumungsfrage hat folgenden Wortlaut: „Die Alliierten Regierungen haben von der von Herrn Stresemann am 6. Januar an die Alliierten Vertreter in Berlin gerichteten Note Kenntnis genommen, womit die frühere Note der alliierten Regierungen beantwortet wurde, die sich auf die Durchführung der Bestimmungen des Art. 429 des Friedensvertrages über die Besetzung des als „Kölner Zone“ bezeichneten Teiles der von den alliierten Truppen besetzten rheinischen Gebiete bezog.

Die alliierten Regierungen haben im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung über diese Angelegenheit einzutreten.

oder sich auf Behauptungen einzulassen, die sie in keiner Weise anerkennen können. Wie sie der deutschen Regierung bereits in ihrer Kollektivnote vom 5. Januar mitgeteilt haben, werden sie ihr später eine neue Mitteilung zulassen, die festlegt, welche Maßnahmen sie von Deutschland noch erwarten, damit seine Verpflichtungen im Sinne des Artikels 429 des Vertrages von Versailles als getreulich erfüllt angesehen werden können. Die alliierten Regierungen haben die Absicht, diese Mitteilung zu einem möglichen nahen Zeitpunkt zu machen. Schon jetzt müssen sie indes die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß diese die Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrages von Versailles zu verkennen scheint. Diese Artikel haben die Dauer der Besetzung der rheinischen Gebiete auf 15 Jahre festgesetzt und haben eine Verkürzung dieser Frist nur für den Fall vorsehen, daß Deutschland die Bedingungen des Vertrages von Versailles getreulich erfüllt. Da gewisse Bedingungen des Vertrages nicht getreulich erfüllt worden sind, können die alliierten Regierungen sich nur an die Vertragsbestimmungen halten. Es ist Sache Deutschlands, durch Erfüllung seiner Verpflichtungen die alliierten Re-

gierungen instand zu setzen, in dem Besetzungsregime die im Artikel 429 vorgesehene Milderung eintreten zu lassen. Die alliierten Regierungen haben ihrerseits die Absicht, die Bestimmungen dieses Artikels aufs Genaueste zu erfüllen.“ Die Reichsregierung ist sich in ihrer heutigen Sitzung über die Antwort schlüssig geworden, die den alliierten Vertretern Dienstag vormittag zugestellt und alsdann veröffentlicht werden wird.

### Rabinettsitzung über die Kölner Räumungsfrage.

Berlin, 26. Jan. Wie die Meldung von zuständiger Seite erzählt, hat sich das Reichskabinett heute Nachmittag in einer Sitzung mit der Note beschäftigt, die heute Mittag in der Kölner Räumungsfrage überreicht worden ist.

### Ueberreichung der Kontrollnote erst Mitte März.

Paris, 26. Jan. „Echo de Paris“ meldet aus Berlin, daß der Schlussbericht der Kontrollkommission in der ersten Februardebatte der Botschafterkonferenz zugehen werde. Für die nächsten Tage seien noch weitere Kontrollbesuche angelehrt. Die interalliierte Note werde Mitte März an die Reichsregierung abgeleitet.

### Rückzug der Belgier aus Dorsten.

Dorsten, 27. Jan. Die belgische Besatzung in Stärke von einer Kompanie hat gestern den Ort geräumt. Nur auf dem Bahnhof ist noch eine Wache zurückgeblieben.

### Neue Sekreden in der Pariser Kammer.

Paris, 26. Jan. Die heutige Kammer Sitzung wurde größtenteils mit einer Rede des früheren Kolonialministers Fabry über das Sicherungsprogramm ausgefüllt, der wieder behauptet, daß unter der Leitung Seeats und von Gekleers die deutsche Armee vollständig reorganisiert sei. Der frühere Große Generalstab sei ebenfalls neu gebildet. Deutschland verfüge über ein ungeheures Rüstungsmaterial. Nach dem Versailler Vertrage darf es nicht mehr als 2000 Maschinengewehre besitzen, tatsächlich hat man in einem einzigen großen Orte 15 000 Maschinengewehre entbedt. Es verfüge über 60 Flugzeugfabriken, deren Produktionsfähigkeit in drei Monaten auf eine Höchstleistung gebracht werden könne. Im Ausland seien zahlreiche Filialen angelegt, die jeder Kontrolle entzogen sind. Deutschland hat das Schwergewicht seiner Kriegsindustrie das am Rhein lag, an die Weser und den Niedar verlegt. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Alliierten auf der Konferenz von Boulogne Deutschland in der Frage der Rüstungen unklugerweise entgegengekommen wären. Deutschland habe damals 200 000 Mann Reichswehr und die Aufrechterhaltung der Sicherungspolizei verlangt. Die Verbündeten schlugen das ab und bewilligten lediglich eine geringe Heraushebung der lokalen Polizeibestände. Das entsprach der Bestimmung des Vertrages und bedeutete nur ein geringes Zugeständnis. Herriot ruft: Geringes Zugeständnis? Das werden wir sehen. Fabry: Das Abkommen von Boulogne habe zudem vorgezogen, daß die Verbündeten bei deutschen Verfehlungen Gebiete des Reiches besetzen könnten. Die Schutzpolizei stellt in ihrer gegenwärtigen Form einen Schutzwall am Rheine dar. Herriot: Die Deutschen Polizeibestände wurden auf Grund des Abkommens verstärkt. Maginot: Die Sicherheitspolizei ist aber um 50 000 Mann verringert. Herriot: Dies trifft nicht zu. Ich werde nachweisen, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten überhaupt nur daher kommen, daß die Verbündeten sich auf Deutschland in Boulogne überließen. Fabry erklärte endlich, daß Frankreich Köln nicht räumen dürfe, weil Deutschland immer mehr Beweise seines schlechten Willens gegeben habe. Die Kundgebungen des Stahlhelmsverbandes müßten Frankreich nachdenklich machen. Die deutsche Jugend bereite sich auf den Krieg vor. Wir untererseits sollten es als unsere Pflicht ansehen auch unsere Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Der Geisteszustand der deutschen Jugend ist beunruhigend. Unsere Pflicht ist es, bevor wir Köln räumen, von unseren Verbündeten und von Deutschland ein neueres Sicherungsprogramm zu verlangen. Wenn wir Garantieverträge besäßen, würde es um unsere Sicherheit weniger kritisch bestellt sein. Das Genfer Protokoll kann die Garantieverträge die man uns versprochen nicht ersetzen.

## Die preußische Krise. Noch keine Klärung der Lage.

### Die Haltung des Zentrums.

Duisburg, 26. Jan. In einer Versammlung d. Duisburger Zentrumspartei machte ein Landtagsabgeordneter über die voraussichtliche Haltung des Zentrums zur Frage der Regierungsbildung in Preußen folgende interessante Mitteilungen:

Die Zentrumsfraktion des Landtages ist in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl der Ansicht, daß ein Bürgerblock in Preußen nicht tragbar sei. Im Reich ist die Sozialdemokratie seit langer Zeit freiwillig aus der Regierung ausgeschieden. In Preußen dagegen regiert sie seit 3 1/2 Jahren. Außer dem Ministerpräsidentenposten hat sie andere wichtige Ämter inne, sie stellt Regierungspräsidenten, Landräte usw. Wollten wir sie aus allem verdrängen, so würde das zu einer neuen Revolution und zum Bürger-

krieg führen. Eine bindende Erklärung für die Haltung des Zentrums kann ich natürlich nicht abgeben. Bisher hat jedenfalls Einmütigkeit darüber geherrscht, sich an einem Bürgerblock nicht zu beteiligen. Vor allem wird das Zentrum nicht seine Zustimmung geben, wenn die Deutschenationalen das Innen- und Außenministerium beanspruchen würden. Sollte es zum Äußersten kommen, so würden sich jedenfalls in der Fraktion des Landtages mehr „Wirtche und Imbusche“ finden, als in der Fraktion des Reichstages. Die Versammlung beschloß einstimmig die Absendung folgenden Telegramms an den Präsidenten des Landtages, Dr. Forst: Die Duisburger Zentrumspartei erwartet von der Zentrumsfraktion des preuß. Landtages, daß sie sich weder direkt noch indirekt an einem wirklichen oder verhängten Reichskabinett beteiligen wird.

## Neueste Nachrichten.

Die Interimnote der Botschafterkonferenz in der Frage der Entwaffnung Deutschlands und der Räumung der Kölner Zone ist von den Vertretern der alliierten Länder in Berlin überreicht worden.

In ihrer Zwischennote lehnen die Alliierten grundsätzlich Verhandlungen mit Deutschland über die Räumung der Kölner Zone ab.

Das Reichskabinett hat bereits gestern die Grundlinie für die deutsche Antwort auf die neue Zwischennote festgelegt.

In der Preußenkriese ist eine Veränderung nicht eingetreten; die Lage ist nach wie vor durchaus ungeklärt.

Aus Polen und den deutsch-polnischen Grenzgebieten kommen Nachrichten über polnische Vorbereitungen zu einer Mobilmachung.

In Südtirol hat der italienische Faschismus wieder neue Intentionen gegen das Recht der Deutschen auf die deutsche Sprache verübt.

### Festhalten der Demokraten an der großen Koalition.

Berlin, 26. Jan. Von demokratischer Seite wird gegenüber Verlautbarungen über Beschlüsse, Vorschläge oder Absichten der Deutsch-Demokratischen Landtagsfraktion in Fragen der mutmaßlichen Regierungsneubildung in Preußen mitgeteilt, daß diese Verlautbarungen jeder Grundlage entbehren. Es wird gesagt, daß die Deutsch-Demokratische Reichstagsfraktion des Landtages auch nach dem Ausscheiden der Deutschen Volkspartei aus der Großen Koalition an ihrer Politik festhalten habe, die allein es ermöglicht, den Staat vor gefährlichen Krisen zu bewahren. Mit der gleichen Konsequenz werde sie ihre Entscheidung zur Regierungsneubildung mehr nach dem sachlichen Kurs der Politik, als nach Partei, Personen und Ziffernkombinationen treffen.

### Die Deutsche Volkspartei in Südbadensdeutschland zur Reichspräsidentenwahl.

Heidelberg, 25. Jan. Eine gestern hier abgehaltene Tagung der Südbadensdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, die aus den 5 Wahlkreisen Baden, Rheinpfalz, Württemberg, Hessen und Hessen-Nassau stark besucht war, nahm eine Entschliezung folgenden Wortlauts an: Die Südbadensdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei erachtet den Parteivorstand in der positiven Behandlung der Frage der Reichspräsidentenwahl die Führung zu übernehmen. Die Südbadensdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei erhebt auf ihrer heutigen Tagung in Heidelberg scharfen Protest gegen die vertragswidrige Nichträumung der nördlichen Zone des besetzten Gebiets. Durch diesen Vertragsbruch ist von neuem höchste Beunruhigung in die Bevölkerung des besetzten Gebiets getragen und die durch das Londoner Abkommen eingeleitete Neuordnung der Verhältnisse in Europa auf das stärkste gefährdet worden.

### Der Fortgang der Wirtschaftsverhandlungen.

Keine Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 27. Jan. Der französische Handelsminister teilt mit, daß die Besprechungen mit der deutschen Wirtschaftsdelegation in den nächsten Tagen durch Notenaustausch fortgesetzt werden. Mit der Unterbrechung der Verhandlungen sei nicht zu rechnen.

### Die Antwortnote Raynaldis.

Paris, 27. Jan. Der französische Handelsminister hat seine Antwort heute Abend um 7 Uhr der deutschen Delegation zugehen lassen, die darauf sofort zu einer Beratung zusammentrat. Die französische Antwort umfaßt 7 Schreibmaschinenseiten.

Ueber den Inhalt der Antwort Raynaldis meldet die „Zeit“ aus Paris: In der französischen Note wird zunächst betont, daß Frankreich den ersten Willen hat, zu einem endgültigen Handelsvertrage zu kommen. Weiter wird in der Note der deutschen Delegation der Vorwurf gemacht, daß allein von der deutschen Delegation der Gedanke ausgegangen sei, daß die Verhandlungen eine freundschaftliche Unterbrechung erfahren sollten. Die Note verlangt dann von der deutschen Delegation nähere Einzelheiten über die Ansichten des Reiches hinsichtlich der elafschlothrängigen Kontingente sowie hinsichtlich der Einfuhr gewisser anderer französischer Artikel. In auf unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, daß man guten Grund zu der Annahme habe, daß die künftigen Verhandlungen nach der Uebergabe dieser Note nunmehr zwischen den Delegationen wieder beginnen werde.

# Bunte Chronik.

**Junsbrud.** Durch ein herabstürzendes Fe-Per-geßnis erschlagen. Der 39-jährige, in Braunau a. J. geborene, verheiratete Bäckereileiter Johann Reithmayr ging an dem Hause Müllerstraße 19 vorbei. In diesem Moment löste sich im dritten Stock ein oberhalb eines Fensterbrettes als Verzierung angebrachter Figurenkopf los und fiel ihm auf den Kopf, wodurch ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde und er blutüberströmt zu Boden stürzte. Er ist seinen Verletzungen erlegen. — Explosion von Samenstaub. In der Sämerei Jenewein in Junsbrud ist eine Explosion erfolgt, wodurch sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes zertrümmert und zwei Türstücke samt den Türen aus der Mauer gestoßen wurden. Die Explosion dürfte durch die Reibung eines zündbaren oder eines harten Gegenstandes, welcher unbemerkt mit Lammengapsen in die Schneckenmühle geraten ist, entstanden sein, da von dieser Maschine plötzlich eine helle Stichflamme bis zum dritten Stockwerk beobachtet wurde; kurz darauf erfolgte dann die Explosion des Samenstaubes. Der Brand, der darauf entstanden ist, wurde von Arbeitern sofort gelöscht. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Trauten.** Eine eigenartige Mißgeburt. In Gebirgsneudorf brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, das zwar nur einen Kopf hat, dagegen aus zwei Körpern besteht, die am Rücken aufeinander gewachsen sind und in einen gemeinsamen Hals auslaufen. Die Körper weisen sieben gleichmäßig verteilte Beine auf, der Kopf vier Augen, jedoch nur zwei normale Ohren. Diese seltsame tierische Mißgeburt wird präpariert und einem naturwissenschaftlichen Museum zugführt werden.

**Budweis.** Selbstmordgründe. Der hiesige Gastwirt Fri drich Lang erhielt, als er mit einigen Gästen Karten spielte, die Steuervorschriftung. Sie erschien ihm so hoch, daß er in großer Aufregung geriet und mit der Bemerkung, er sei zugrunde gegangen, wie ein Verzweifelter das Lokal verließ. Beinahe fünf Minuten später fand man ihn in einem Nebenraume erhängt auf. — Der Müller W. Grott in Hildig verkaufte dieser Tage seine Mühle. Einige Stunden darauf redeten ihm in einem Gasthaus Leute ein, daß er sich bei dem Verkauf als dummes Tier erwiesen und die Mühle viel zu billig verkauft habe. Daraufhin empfand der Mann über das Geschäft eine solche Reue, daß er in die Küche eilte und sich dort mit einem langen Messer die Halsadern durchschnitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verblutete er.

**London.** Der Achtstundentag nicht mehr modern. Die einzelnen Provinzen von Australien werden zum großen Teil von Arbeiterregierungen verwaltet und erstreben sich ausgezeichneter sozialer Verhältnisse. Bei der Bewertung moderner Maschinen und der Einführung systematischer Produktionsmethoden sind die Arbeiter der Ansicht, daß der Arbeitstag noch mehr verkürzt und der Achtstundentag aufgegeben werden kann. Die Arbeiterorganisationen von Australien haben auch beschlossen, den Propagandatag zugunsten des Achtstundentages nicht mehr zu feiern.

**Moskau.** Entdeckung einer bisher unbekanntten Sprache. Der russische Professor K. Low, der von seinen Forschungen in der Mongolei zurück kehrt, berichtet leghin von seinen archäologischen Funden. Besonders Interesse verdient die Entdeckung der Ruinenstadt Farahata, der alten Hauptstadt des Kaiserreichs der Turanien, die ein verwandtes Volk der Tibetaner waren. Außer einer ältlichen Sammlung von kulturhistorischen Gegenständen hat der Gelehrte ungefähr 2000 Bücher mitgebracht, die in verschiedenen Sprachen abgefaßt sind. Eine von den Sprachen soll noch völlig unbekannt sein.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Januar 1925.

### Dienstnachricht.

Die Stelle eines Obersekretärs der Besoldungsgruppe VII bei dem Staatsrentamt Badnang wurde dem Notariatspraktikanten Wöhner in Hirsau übertragen.

### Vom Rathaus.

Stadtschultheiß G ö h n e r eröffnet nach Berlesung des letzten Sitzungsberichts die Sitzung. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Stadtpfleger Frey berichtet über das Ergebnis des letzten Stammholzverkaufs von 551 Festmeter. 21 Gebote sind eingegangen, die sich zwischen 112 und 142 Proz. bewegen. Es wurde die Summe von 18 391 Mark beim Verkauf erzielt, das sind 138,7 Proz. Hauptabnehmerin ist die Firma Kühl-Hirsau. Der Gemeinderat genehmigt den Verkauf und beschließt, das schriftliche Verfahren bei Holzverkäufen auch weiterhin beizubehalten. — Zimmermeister Frey ist um Abtretung eines städt. Platzes zur Erstellung eines Wohnhauses und zur Anlage eines Zimmerplatzes eingekommen. Er erzählt seinem Wunsch entsprechend eine städt. Parzelle am Hirsauer Weg zwischen dem Grundstück der Dedensabrik und dem Grundstück der Fa. Alber falls er das Wohnhaus erstellt, zu einem Kaufpreis von 1,50 Mark pro qm. Eine Baubehilfe wird nicht gewährt. Anschließend gibt der Vorsitzende von einem Besuch Kenntnis, welches der Siedlungsverband an Regierung, Landtag und Finanzausschuß gerichtet hat und in welchem ein Durchschnittsbeitrag von 4000 Mark pro Wohnungseinheit gefordert wird, verzinssich zu 5 Proz., nach dem Vorbild des bayerischen Staates, der einen Zinsfuß von 2,5 Proz. festgesetzt hat. Eine neuerlich aufgestellte Wohnungstatistik weist 28 dringliche sowie 122 weniger dringliche Wohnungssucher, also insgesamt 150 Wohnungssucher auf. Bei Berücksichtigung dieser Gesuche würden wieder 90 Wohnungen frei, so daß der reine Wohnungsbedarf noch 60 beträgt, die kaum anders als auf dem Wege des Neubaus beschafft werden können. In der sich anschließenden Debatte, in der die Meinungen hart aufeinanderprallen, wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Wohnungsnot nicht nachlasse, sondern wachse. Der Vorsitzende führt aus, daß manche Geschäftsleute dringend im Zentrum der Stadt ein Haus zu kaufen suchten, und daß Einwohner, die nicht im Zentrum zu wohnen brauchen, dadurch Gelegenheit erhielten, sich nach Verkauf ihrer Häuser Eigenheime außerhalb der Stadt zu schaffen. Dies wäre ein praktischer Weg, den

# Ämtliche Bekanntmachungen

## Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Gehdingen ausgebrochen. Sperrbezirk ist Gehdingen, Beobachtungsgebiet Ostelsheim und Dachtel. In den 15-Km.-Umkreis um den Seuchenort fallen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw mit Ausnahme von Bergort, Nischalden, Hornberg, Zwerenberg, Neuweiler, Agenbach, Oberkollwangen, Martinsmoos und Unterreichenbach. Calw, den 24. Januar 1925. Oberamt: i. B.: Assessor Dr. Ritter.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Wimsheim Oberamt Leonberg ausgebrochen. Von dem Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15-Km.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Althengstett, Neuhengstett, Hirsau, Liebenzell, Mötlingen, Ober- und Unterreichenbach, Ostelsheim, Ottenbronn und Simmohheim. Calw, den 24. Januar 1925. Oberamt: i. B.: Assessor Dr. Ritter.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Eutingen, Bezirksamt Pforzheim, ausgebrochen. Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15-Km.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Unterreichenbach und Monakam. Calw, den 24. Januar 1925. Oberamt: i. B.: Assessor Dr. Ritter.

In Pforzheim-Brözingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vom Oberamtsbezirk Calw fallen in den 15-Km.-Umkreis um den Seuchenort die Gemeinden Unterreichenbach, Monakam, Liebenzell und Unterhaugstett. Calw, den 24. Januar 1925. Oberamt: i. B.: Assessor Dr. Ritter.

Bau von neuen Wohnungen zu fördern. — Die Fa. Alber ist um Freigabe des Hirsauer Wiesenweges eingekommen, um Langholz von Hirsau her zu ihrem Sägewerk führen zu können. Die Gemeinde Hirsau hat bereits das Bejahren der ihr gehörigen Bestrede gestattet. Der Gemeinderat beschließt nach längerer Debatte auf Antrag von G. R. Pfeiffer darüber abzustimmen, ob der Fa. Alber zur einen Einzelfall gestattet werden soll, unter Ansetzung einer Gebühr von 50 Mark und Auskommen für Beschädigungen den Wiesenweg zu bejahen. Der Antrag wird angenommen. — Schuldner Rappold hat ein Gesuch um Gehalts-erhöhung eingereicht. Der Vorsitzende schlägt vor, die jährliche Bezahlung von 1400 auf 1600 Mark ab 1. 1. 25 zu erhöhen. Der Gemeinderat beschließt, die jährliche Bezahlung auf 1800 Mark zu erhöhen. — Rüstmeister Schneider wird für einen Landverkauf am Kapellenberg anlässlich des Straßenbaus mit 30 Mark abgefunden. — Die städt. Badeanstalt soll in diesem Jahr neu erstellt und erweitert werden. Neue Kabinen werden auf dem Ufer erstellt und lediglich einige geschlossene Badiabinnen auf dem Schwimmbad errichtet. Mit dem Bau eines Bretterbaues wird alsbald begonnen. — Schmiedemeister Sürner beabsichtigt den Bau von 3 Zinnsimmerwohnungen am Walmühlweg und ist um Uebernahme der Bürgerschaft für ein Darlehen der Wohnungskreditanstalt durch die Stadt sowie um Gewährung eines Darlehens eingekommen. Der Gemeinderat übernimmt die Bürgerschaft und gewährt ein Darlehen von 10 000 Mark, sowie die Abgabe von Sand zu mäßigem Preis. — Ein neuerliches Gesuch von Schneidermeister Bacher um Erhöhung der gewährten Baubehilfe findet die Genehmigung des Gemeinderats. Auf Antrag von G. R. Bauehle wird der Betrag auf 800 Mark erhöht. — Der Landesauschuß für Kinderpepung hat angefragt, ob die Speisung im Sommer weiter durchgeführt werden soll und ob sie evtl. auf Kosten der Stadt fortgeführt werden solle. Da der Gesundheitszustand der Schüler wesentlich besser geworden ist, wird beschlossen, die Speisung über den Sommer auszu-setzen und sich einen Beschluß für die Fortführung der Speisung im nächsten Winter vorzubehalten. — Die Nähmaschinenfabrik Pfaff und ihr hiesiger Vertreter Friedr. Herzog haben zum 50-jährigen Jubiläum der Frauenarbeitschule derselben eine Nähmaschine geschenkt, wofür der Vorsitzende seinen Dank ausspricht. — Die Vorsitzerin der Frauenarbeitschule, Fr. Rechter, wird zur Teilnahme an einem Handarbeitskurs in Stuttgart vom 23.—27. Februar beurlaubt. Die dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden werden später nachgeholt. — Für Reisende werden auswärtige Käufer zugelassen werden, eine Holzwerkzeigerzeugung wird noch in diesem Monat stattfinden. — Die Erweiterung des Stromnetzes auf dem Wind- und Calwerhof würde nach dem Vorschlag des Gemeindevorstandes E. W. Teinach sich auf 5000 Mark belaufen. Angesichts dieser Summe muß das Projekt auf 1 laufen. Angesichts dieser Summe muß das Projekt auf 1 bis 2 Jahre zurückgestellt werden, bis das städt. Elektrizitätswerk leistungsfähiger sein wird, um diese unrentable Ausgabe machen zu können. Ein Antrag G. R. Pfeiffer, die Anschlussarbeiten gleich auszuführen, wird mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

### Wahlen zur Landeskirchenversammlung.

Allmählich scheinen sich die Verhandlungen über Aufstellung von Kandidaten zur Landeskirchenversammlung auch im Bezirk Calw zu klären. An Stelle von — bezw. neben — Herrn Blank soll ein neuer Kandidat präsentiert werden; dadurch wäre es wenigstens möglich, daß alle Wähler bei der Wahl zum Zuge kämen. Im Interesse der Kirche, die mit dem Ganzen des Volkes rednet und rechnen muß, ist die Aufstellung eines solchen Kandidaten zu begrüßen.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage hat sich nur wenig geändert. Unter vorherrschendem Einfluß des Hochbruchs ist für Mittwoch und Donnerstag wenn auch mehrfach trübes, so doch trockenes, wenig kaltes Wetter zu erwarten.

(S. B.) Herrenalb, 26. Jan. Um genügend elektrische Kraft zu erzeugen, beabsichtigt die Stadtgemeinde, die Wasserkräfte der Alb bestmöglichst auszunützen durch Anlegen eines neuen Stauewehrs und eines Speicherbeckens, sowie durch ein in der Nähe des Ortswegs zu erstellendes Kraftwerk. Ein zweites bestehendes Wehr soll ausgebaut und außerdem ein Wasserstöß angelegt werden.

(S. B.) Freudenstadt, 26. Jan. Samstag nachmittag wurde der Löschzug der Feuerwehr Freudenstadt auf die Zufahrt zur Hilfeleistung gerufen. Infolge Kamindefekts war tags zuvor schon im Parterre Feuer ausgebrochen, das jedoch durch schnelle Eingreifen einiger beherzter Männer und Frauen auf seinen Ausbruchsherd beschränkt werden konnte. Der Sache wurde aber nicht weiter Beachtung geschenkt, so daß am Samstag im zweiten Stockwerk ein größerer Brand auszubrechen drohte. Die Feuerwehr von Kniebis war als erste zur Stelle und hatte tatkräftig eingegriffen. Es gelang, den Brand zu löschen.

(S. B.) Göppingen, 25. Jan. Vom hiesigen Amtsgericht wurden fünf Milchproduzenten von Ubershausen und Hattenhofen wegen vorsätzlicher Milchfälschung zu Gefängnisstrafen von 3—5 Tagen und gleichzeitig zu Geldstrafen von 30—50 Mark verurteilt; eine weitere Milchproduzentin von Ubershausen, die bereits wegen Milchfälschung vorbestraft war erhielt 14 Tage Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils in drei Göppinger Tageszeitungen auf Kosten der Verurteilten angeordnet. Zwei weitere Milchproduzentinnen von Ubershausen und Hattenhofen wurden wegen fahrlässiger Milchfälschung zu 20 bezw. 40 M. Geldstrafe verurteilt. Die Milch war in Stuttgart beanstandet worden.

(S. B.) Stein am Kocher, 26. Jan. Dieser Tage wurde der J. A. von hier, der Fleisch nach Korbweiden brachte von einem Unbekannten angefallen und mit dem Leben bedroht, wenn er ihm keine Barschaft nicht aushändigte. Es kam zu einem Handgemenge und nur lediglich dem Umfande, daß ein früher ihm gehörender Hund dazwischentrat, ist es zu verdanken, daß der Angreifer von A. ließ. Den Hund hatte A. an einen Metzger nach Neuenstadt verkauft, der zufällig auch unterwegs war. Das treue Tier leistete seinem früheren Herrn gute Dienste. Ueber den Täter weiß man noch nichts.

## Kunst und Wissenschaft.

### Eläßisches Theater Stuttgart.

#### G. Stoßkopff: D' Millionepartie.

Ein Schwank, in seiner äußeren Struktur dem Exempel der gallischen Poesie nachgebildet. Ein liebes Netz von Wirrungen gezogen mit sanfter Gewalttätigkeit (doch mit Methode) über ein mit unwirklicher Originalität gestaltetes Bild kleinbürgerlichen Lebens. Während gallische wie deutsche Poesien mit Vorliebe keine Eigenart, sondern einen Clou, auf deutsch einen Nacl, keinen Humor, sondern Witze (meist unterirdischer Art) haben, ist diese eläßische Volkskunst in ihrer derben Ursprünglichkeit, mit ihrem innigen Humor treu mancher abgekehrten Pointe wertvoll und herzerquickend. Dieses kleinbürgerliche Milieu ist erst, diese Gestalten sind dem Leben entnommen. Wer das Eläß kennt, weiß von der Gloria des Rentierturns, der behaglichen Spielerei, der Bedeutung der Gattinnen und ihrer lebhaften Aktivität, jenem lieben Gattenstreckt um die Vorherrschafft, der mit der Gewalt des Wortes geführt, das Leben so fester macht. Mit seinem Spott leuchtet der Schriftsteller in jene Sphäre der kleinen, bescheidenen Welt. Die Jagd um den „schweren“ Schwiegerohn, der Kleinriegel zweier liebender Mütter, treusorgender Gattinnen vom Schriftsteller ingenieur, Geliebter Sturm tobt im Wassergras; Holder Fricke, liche Eintracht mit Feuerwerk; es klatscht durch diese Verwirrungen! Und dann nach einem finsternen Paulenwirbel das Endmotiv: Er sitzt in seinem Bauerchen, er plätschert in seinem Wässchen. Wie lieb ist das alles!

Manches erscheint heute zu breit angelegt. Längen, die wie vielleicht einst weiblich besaß, schreien nach dem kürzenden Flaussitt. Zwischen damals und heute liegt eine Kluft. Wir sind ein Opfer der stürmenden Zeit geworden, das merkt man an solchen Abenden. Und man denkt sich 11 Jahre zurück in den schönen Garten zwischen Rheinstrom und Wasgenwald, der einst deutsche Heimat war, da das Leben noch in gerühigeren lachenden Bahnen lief. Die Heiterkeit war damals noch schallender, schütternder. Ja, damals! Was blieb, ist die innige, herzerquickende Freude angesichts dieser gewachsenen Sprache. Gekünstelte Innigkeit angesichts dieses ursprünglichen Lebensgefühles.

Das Eläßische Theater Stuttgart hat mit seinem Verständnis den tollen Schwank wieder zum Leben erweckt. Für eine Liebhaberbühne, eine ganze Leistung! So fand auch die unter vorläufiger Regie stehende Aufführung einen außerordentlichen Beifall. Julius Jopp als Antel Ferdinand war von einer unnachahmlichen Originalität, voll weltlicher Grazie, ein ganz Walschler, gewiß die liebenswerteste Leistung des Abends. Daneben war Herr Grauf (Millionen-Schatz) ein unverwundlicher Naturbursche, pfiffig, daub und lämmelhaft, daß einem das Herz lachte. Wilh. Auberlen und Hans Brandstät als glückliche Rentiers schritten lebenswahr, in ergebener Duldung unter dem Ehejoch durch diese erregende Angelegenheit, während die Herren Schwindt und Grupp sich mit viel Geschick durch die Nöte der Liebhaber zur Erfüllung durchwandten. Als gerissener Hausdiener und listentreichere Mütter waren die Rollen der Kampfesfrohen und listentreichen Mütter waren bei den Damen Schneider und Kaurorak in aller besten Händen, als deren Töchter fanden sich Frida Grupp und Herta Halder gewandt und mit Anmut in ihr Schicksal. Elisabeth Werner war eine sehr enerzische Anne-Mej, während Auguste Reich mit origineller Würde die Hotelmutter repräsentierte. Das flotte Zusammenpiel der Darsteller befriedigte in hohem Maße und erzeugte allerseits eine gehobene Stimmung, die oft in spontanen Heiterkeitsausbrüchen zum Ausdruck kam. Man ging mit dem Wunsch, das Eläßische Theater Stuttgart bald wieder einmal hier zu sehen. F. S. S.

Im Anschluß an die Theateraufführung sagte der Bezirksobmann des württ. Kriegerbundes den Darstellern, die sich eigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, Dank und gedachte in warmen Worten der verlorenen Westmark und der Vertriebenen, die nun fern der Heimat sind. Ein lebendes Bild, das trauernde Eläß darstellend, beschloß den Abend.

# Landwirtschaftliche Umschau.

(Nachdruck verboten.)

sz. Allgemeine Lage. Die deutsche Landwirtschaft leidet immer mehr unter dem schweren Steuerdruck. Die Gefahr rückt immer näher heran, daß selbst die besten Betriebe zur extensiven Betriebsform übergehen. Dadurch würde eine Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes nicht mehr gegeben sein. Deshalb erhebt die ganze deutsche Landwirtschaft im Interesse des deutschen Volkes den Ruf nach einer gesunden, klaren und zielbewußten Wirtschaftspolitik.

Arbeitskalender. Die Arbeiten in der Landwirtschaft beschränken sich gegenwärtig hauptsächlich auf Düngung und Kultivierung. Die notwendigen Kunstdüngerbestellungen sollen jetzt gemacht werden.

Stand der Fluren. Gegenüber dem Vorbericht ergibt sich wenig Veränderung. Die große Kälte ist, da die Saat ohne Schnee daliegen und ihnen sohin der natürliche Schutz fehlt, schädlich. Die aufgegangenen jungen Saaten zeigen immer noch eine gute Entwicklung. Im preussischen Saatenstandsbericht wird bemerkt, daß die Saatenfelder allseitig gut eingegrünt sind und vielfach einen dichtbezogenen und üppigen Stand aufweisen. In Norddeutschland traten tierische Schädlinge, wie Feldmäuse und Ackerknechten in vielen Gegenden ziemlich stark auf. In Süddeutschland hört man von dieser Plage weniger, doch wird erst im Frühjahr ein Ueberblick über den angerichteten Schaden gemacht werden können.

Ernteergebnisse. Das nun feststehende Ergebnis der Körnerfrucht-Ernte ist im Vergleich zum Vorjahr überaus niedrig. Höhere Erträge lieferten nur Sommerroggen und Sommergerste, außerdem Kartoffel und Zuckerrüben. Was die Anbaufläche betrifft, so hat sie sich durchschnittlich vergrößert, ausgenommen für Sommerweizen, Winterroggen und Wintergerste. Gegen das Vorjahr stellte sich der Hektar-Ertrag niedriger für Winterweizen um 3,3 Doppelzentner, Winterroggen um 1,9 Dtr., Sommergerste 1,5 Dtr. und Hafer 2,3 Dtr. Die Weltgetreideernte des Vorjahres stellt sich im Vergleich zu dem Ertrag des Jahres 1923 für Weizen auf 89,1, Roggen auf 89,6, Gerste 88,1, Hafer 98,2 und Mais 83,7 Prozent. Das Erntejahr 1923 war bekanntlich ein besonders reiches.

Produktenmarkt. Während auf den deutschen Produktenmärkten bezüglich des Brotgetreides eine gewisse Zurückhaltung der Käufer sich bemerkbar machte, war die Stimmung für Gerste und Hafer, wie auch für Futtermittel als fest zu bezeichnen. Besonders gefragt ist gute Braugerste. Auch das Mehlgeschäft konnte etwas aus seiner Stagnation herausstreuen. Für Mais bleibt das Interesse andauernd gering. Am Hopfenmarkt bewirkte eine andauernd gute Nachfrage eine weitere Preissteigerung.

Viehzucht. Allenthalben wird der Hebung und Förderung der Viehzucht größtes Interesse zugewandt. Die Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit der Tiere haben sehr gelitten. Geldknappheit und Flaueheit im Handel haben die Absatzmöglichkeiten ungünstig beeinflusst. Sehr zu begrüßen sind die Bemühungen der Zuchtverbände, die durch Einführung und Heranzüchtung von gelunden, wohlgeformten, wüchsigsten Vorkütern den Aufbau der heimischen Viehzucht zu beschleunigen suchen.

Viehmarkt. Die Lage auf den deutschen Viehmärkten hat sich wenig verändert. Die Marktlage ist im allgemeinen sehr flau. Auch die Preise zeigen wenig Veränderungen.

Häutemarkt. Die letzten Häuteauktionen in Deutschland erbrachten kein einheitliches Bild. Verschiedentlich haben die Preise angezogen, anderswo konnten sie den bisherigen Stand nicht halten. Auf der letzten pfälzischen Häuteauktion wurden Preissteigerungen bis zu 10 Prozent erzielt.

Düngemittel. Am Stickstoffmarkt hält die Nachfrage an. Die Erzeugung verlief ungestört, ebenso der Versand. Im Auslande hat die Nachfrage zugenommen. Die Stimmung war daher unverändert fest und die Preise für Frühjahr-Vieferungen konnten anziehen.

Versicherungen. Seitens der Landwirtschaft wird vielfach darüber geklagt, daß die Leistungen der staatlichen Haal-Versicherungen den Bedürfnissen nicht entsprechen.

Steuer. Seitens des Reichsministeriums ist beabsichtigt, Vorschläge zur Neuordnung der Steuern zu machen und zwar soll die monatliche Vorauszahlung der Einkommen- und Körperschaftsteuer in eine vierteljährliche umgewandelt werden bei möglicher Anpassung an die individuellen Verhältnisse. Hinsichtlich der Vermögenssteuer soll ein Bewertungsgesetz geschaffen werden mit dem 31. Dezember 1924 als Stichtag. Die Bewertung soll von den Finanzämtern in engstem Zusammenarbeiten mit den Kreisen der Wirtschaft vorgenommen werden. Weiter ist beabsichtigt, die Umsatzsteuer auf 1 Prozent zu ermäßigen.

Landwirtschaftliche Buchführung. Die Einrichtung einer ordnungsmäßigen Buchführung ist heute für jeden Landwirt ein dringendes Bedürfnis. Bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft muß scharf gerechnet und tabuliert werden, um noch einen Reinertrag zu erzielen. Dafür ist die Buchführung ein wertvolles Hilfsmittel. Sie ist auch notwendig bei der starken steuerlichen Belastung, mit der noch viele Jahre zu rechnen ist, um das steuerpflichtige Einkommen und den Umsatz nachzuweisen und sich vor zu hoher Veranlagung zu schützen.

Forstwirtschaft. Die Holzfällungen in den deutschen Forsten nehmen, soweit sie nicht schon beendet sind, dank der sehr günstigen Witterung einen ungehinderten Fortgang. Bei den Rundholz-Versteigerungen im Walde ist die Nachfrage wesentlich größer geworden. Und so kam es verschiedentlich schon wieder zu Preissteigerungen. Besonders regt sich auch die Nachfrage nach Nadelpapierholz.

Arbeitsmarkt. Es besteht Mangel an weiblichen landwirtschaftlichen Dienstboten und jüngeren männlichen Dienstkraften. Dagegen ist ein Ueberangebot an landwirtschaftlichen Knechten zu konstatieren.

## Vom württembergischen Landtag.

Finanzausschuss.

(S. B.) Stuttgart, 25. Jan. Der Finanzausschuss hat am Samstag vorerst die Etatsberatung beendet. Zunächst gab es nochmals eine scharfe Kritik über die vorjährige moderne Kunstausstellung und es wurde ein Antrag angenommen, daß bei Veranstaltung öffentlicher Kunstausstellungen der Einfluß der Künstlerläge durch Heranziehung ihrer Organisationen sichergestellt werde. Angenommen wurde auch ein Antrag auf Vereinfachung der notwendigen Mittel durch Lotterien, Gemeindef- und Staatsbeiträge usw. für die Wiederherstellung des Münsters in Ulm, der Frauenkirche in Eßlingen und der Heiligkreuzkirche in Gmünd. Die Behauptung des Ulmer Münsterplatzes wurde von einer Seite bekämpft, von anderer indessen verteidigt, und Präsident Bälz bezeichnete es als dringende Notwendigkeit, daß der Münsterplatz eine Uenderung erfahre. Das Defizit des Landestheaters beläuft sich auf 849 000 M. Angenommen wurde ein Antrag, wonach die Stadt Stuttgart mindestens bis zur Hälfte des Abmangels, nötigenfalls im Wege der Gesehgebung herangezogen und das Landestheater selbst zur möglichststen Sparjamkeit veranlaßt werden soll. Im übrigen gab es auch sonst am Theater viel auszusprechen und es wurde die Ansicht vertreten, daß der Theaterleitung die starke Hand fehle. Man will in einer späteren Sitzung die Theaterfragen nochmals behandeln. Ein Antrag, dem Deutschen Ausland-Institut einen einmaligen Beitrag von 30 000 M zu überlassen, wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Einige Nachtragsetatsvorlagen werden vom Finanzausschuss erst nach Beginn der Vollsitzungen des Landtags beraten werden.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Brieftaxe.

1 Dollar	4,21 Btl.
1 holländischer Gulden	1693,1 Ma.
1 französischer Franken	227,0 Ma.

1 schweizer Franken 812,0 Ma.  
Goldrechnungslage für Steuern 1000,0 Ma.  
Landesproduktionsbörse.

(S. B.) Stuttgart, 26. Jan. Die amerikanischen Getreidenotierungen sind neuerdings höher, angeblich auf ungünstigere Ernteberichte aus Argentinien, in der Hauptsache aber wegen größeren Mehlfäufen Rußlands in England und Amerika. Auch Inlandsgetreide ist fester. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 23,50—27, (am 22. Januar 22—26,5), Sommergerste 26—32 (unv.), Roggen 24,50—27 (24—26,5), Hafer 14,5—20 (unv.), Weizenmehl 44—46 (43 bis 44,5), Brotmehl 40—42 (39—40,5), Kleie 15—15,25 (14—14,5), Wiesenheu 6—7 (unv.), Kleeheu (7—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4,5—5,5 (unv.) Mark.

Fruchtpreise.

In Weislingen kostete Weizen 14—14,50, Hafer 9 bis 11,20, in Nagold Weizen alt 16, neu 12,50—13, Dinkel neu 9, Mischfrucht neu 12, Gerste neu 12, Ackerbohnen 9, in Ravensburg Weizen 12—14,50, Dinkel 9,75 bis 10,50, Roggen 11—11,20, Braugerste 13,50—15,50, Haber alt 8,50—10,25, Speiserbsen 10,50—11,50, Futtererbsen 9,50—10, Wicken 8—9, Weizenkleie 7, Roggenkleie 6,75 M, in Reutlingen Weizen 12—16, Dinkel 10—11, Gerste 12—15, Haber 9,50—10,50 Mark, in Tübingen Dinkel 8, Haber 8—9,50, Kernen 14, Weizen 12,90—14,50, Gerste 12,50—14,50, Erbsen 14, Mischkorn 12 Mark, in Ulm Weizen 12,50—15, Gerste 14—14,50, Roggen 11,50—12, Haber Dinkel 9—10, Haber 9—11,50, Kernen 13, Pansen 16, in Ulm Weizen alt 14—15, neu 13—14,20, Kernen neu 14—14,20, Roggen neu 12, Gerste neu 15,55—16, Haber alt 11,50, neu 8,50—9,50 Mark, je der Zentner.

Holzpreise.

In Heilheim O. A. Heidenheim erzielte der Verkauf von Reischlägen des Forstamts recht hohe Preise. Zu 100 Wefen geschälte Loh kosteten 25—50 M. — In Apfelfeld O. A. Mergentheim wurden erlöst pro Festm.: Eichenstammholz 2 Kl. 60 M, 3 Kl. 40 M, 5 Kl. 30 M, Firschenstammholz 3 Kl. 40 M, 4 Kl. 30 M, Buchene Eichenstämme pro Km. 14 M, eichene Prügel 11 M, Firschen-Prügel (Rollen) 13,50 M, Firschen-Prügel (schwächere) 11 Mark.

(S. B.) Munderkingen, 25. Jan. Zufuhr: 18 Pferde, 76 Ochsen, 62 Farren, 29 Kühe, 140 Kalbeln, 132 Rinder, 23 Mütter, 3 Läufer- und 345 Milchschweine. Verkauf wurden 2 Pferde, 30 Ochsen, 34 Farren, 8 Kühe, 65 Kalbeln, 52 Rinder, 8 Mütter, 3 Läufer- und 325 Milchschweine. Erlöst wurden für Pferde 50—1000 M, Ochsen 220—1000, Farren 150—570, Kühe 200—580, Kalbeln 350 bis 740, Rinder 180—300, Mutterchweine 180—210, Läufer 50—60, Milchschweine 22—33 M das Stück.

(S. B.) Oberndorf a. N., 25. Jan. Auf den letzten Wochenmarkt war soviele Butter zugeführt, daß er zuletzt noch um 1,30 M das Pfund im Hausierweg abgesetzt wurde.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rechnung kommen. D. Schmitt

Bruch, Bas, Mutterdorf, Unterelbs, Wein, Neud, Rheumatis, Krop, Gallenstein, Schwerhör, usw mach wir auf die im heutige Anzeig. erwähnte kostenl. Sprechstunde d. Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim  
Fernsprecher 672  
Beize Bezugsquelle für  
Deimling 18

Straßen-, Sport- und  
Gesellschafts-Schuhe.

Alleinverkauf der Fortschritt-Beachten Sie meine Auslagen!

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adersmann, Stuttgart.

„Wer hat das gesagt?“ rauh sagte sie ihn und schüttelte sein zartes Köpchen.

„Das sagt Hasso nicht, sonst wirst Du noch mehr böse!“

„Augenblicklich sagst Du, wer das gesagt hat, sonst bekommst Du Prügel — wohl Papa?“

Hasso schüttelte den Kopf.

„Wer denn? Wirst Du es sofort sagen?“

Der Knabe beharrte auf seiner Weigerung und dadurch höchlich erzürnt, schlug sie auf ihr Kind los. Aber kein Ton des Schmerzes kam über seine Lippen; freudig, mit zusammengepreßten Lippen ließ er die Strafe über sich ergehen.

„Nun stehe mir Rede, und bitte mich um Verzeihung!“

Doch Hasso schüttelte nur mit dem Kopfe und schwieg.

„Nicht? — immer noch trotzig? Na, warte!“ Sie klingelte dem Fräulein.

„Fräulein Martha, ich muß Ihnen leider sagen, daß ich mit Ihnen nicht zufrieden bin!“

Das junge Mädchen fuhr erschrocken zusammen.

„Darf ich fragen, warum nicht, gnädige Frau?“

„Ich sehe eben, daß Hasso von unbezähmbarem Trost erfüllt ist! Sie lassen ihm jedenfalls zu viel Willen und sind zu gleichgültig. Doch von jetzt an muß das anders werden! Hasso wird mit äußerster Strenge behandelt werden.“

„O gnädige Frau, der Herr Hauptmann meinte aber gerade das Gegenteil“, wagte das junge Mädchen einzutwerfen.

„Dann kennt er Hassos Charakter nicht! — Zur Strafe für sein unartiges Benehmen bekommt er zum

Abendbrot nur einen Teller Mehlsuppe.“

„Die ist er ja nicht, gnädige Frau!“

„Habe ich Sie danach gefragt? — Dann muß er es lernen oder er geht hungrig zu Bett!“ entgegnete Gabriele ungehalten.

„Nun marsch, in Dein Zimmer, und zur Strafe bleibst Du heute nachmittags zu Haus und gehst nicht zum Großpapa. Uebrigens werde ich ihm von Deiner Ungezogenheit sagen!“

Schweigend sagte er nach der Hand des Fräuleins, das sich mit ihm entfernte. In seinem Wesen lag eine stille, trotzig Abwehr, die seine Mutter rasend machte.

„Gnädige Frau, darf ich Sie um den Schlüssel zum Wäscheschrank bitten“, mit dieser Frage trat das Stubenmädchen ins Zimmer. Trotzdem Gabriele keinen Sinn für ihren Haushalt hatte, war sie doch misstrauisch und hielt alles unter Verschluss, da sie im Anfang ihrer Ehe gar trübe Erfahrungen gemacht hatte.

„Wozu?“

„Ich möchte einen Bezug für das Bett des Herrn haben; er hat mir aufgetragen, das Zimmer neben seinem Arbeitszimmer als seine Schlafstube einzurichten.“

Bei diesen Worten erblickte Ella; lächelte das Mädchen davor ihr nicht boshaft! Vielleicht war sie gar schon zum Gespött ihres Personals geworden. Doch schnell sagte sie sich; umsonst war sie nicht die gewandte Welt-dame.

„Erst heute kommen Sie damit? — Bereits gestern trug ich es Ihnen auf!“

„Nein, gnädige Frau, davon ist mir nichts bekannt“, antwortete das Dienstmädchen herausfordernd.

„Widersprechen Sie nicht! Ich weiß es besser! Sie hören ja nie hin, wenn man etwas sagt! Uebrigens bin ich gar nicht mehr mit Ihnen zufrieden —“

„Dann kann ich ja gleich gehen“, sagte das kokette Ding in schnippischem Tone.

„Augenblicklich verlassen Sie das Zimmer“, herrschte Ella sie an. Mit einem spöttischen Lächeln um den Mund folgte das Mädchen dem Befehl. O, sie war nicht so dumm und durchschaute ihre Gnädige! — Laut aufschluchzend vor Ingrimm warf sich Gabriele auf den Divan! Also so weit erstreckte sich sein Entschluß, nichts mehr mit ihr zu tun haben zu wollen! Vielleicht wollte er es darauf anlegen, daß ihr das Leben unerträglich werden sollte — daß sie dann ginge — aber den Gefallen, ihn frei zu geben, tat sie ihm nimmermehr! Sie wollte sich schon für ihr freudloses Leben zu Haus Ersatz schaffen — sie wollte reifen, sich Zerstreuung suchen — o, sie konnte ohne ihn fertig werden; für seine Strenge wollte sie ihn schon quälen — sie kannte ja seine schwachen Seiten! — Ein triumphierendes Lächeln um die Lippen, trocknete sie ihre Tränen und ordnete dann vor dem Spiegel ihre Stirnlöcherchen. Ihr Plan war gefaßt; vor allem vor dem Personal die Zerrissenheit ihres Ehelebens verbergen, damit nichts davon in die Öffentlichkeit dringe! O, sie kannte so viele, die sie um ihren schönen, vornehmen Mann beneideten — den Triumph, daß dieser nichts mehr von ihr wissen wollte, sollten sie nicht haben!

So lebten die beiden Ehegatten also nebeneinander her. Mit ruhiger Höflichkeit begegnete Wolf seiner Frau — zu Haus wie in Gesellschaft. Es war etwas Starres, Kaltes über ihn gekommen, daß es sie manchmal erschauerte, wenn sie ihn ansah. Seine freie Zeit, sofern sie dem Knaben und seinen Arbeiten nicht gewidmet war, brachte er im Klub zu, während seine Gattin die ihre mit Gesellschaften, Konzerten und Theaterbesuch ausfüllte. Scheinbar bekümmerte er sich gar nicht um sie, behielt sie aber doch scharf im Auge, und sie war klug genug, das zu sehen und sich nach seinen Worten zu richten, damit er nicht Grund hatte, sie fortzuschicken.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.



## Brennholz-Berkauf

am Samstag, den 31. Januar 1925, nachmittags 1 Uhr in der Weiß'schen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Fuchsloch, Tälesbad, Tunnel, Welzberg, Gutleutberg, Grünerweg  
**155 Nm. Nadelholz, 18 Nm. Laubholz, 23 Flächenlose.**  
 Auswärtige können sich nur an der Versteigerung der Flächenlose beteiligen.  
 Den 26. Januar 1925.

Stadtpflege.

**Reichert.**

Stärkwäsche  
Sportkragen  
Dauerwäsche  
u. Spezialreinigungspulver für solche

Bittet bei Bedarf um Ihren werten Besuch!

Zur Führung eines Haushaltes

**Frau oder Fräulein**

aus guter Familie

für einige Wochen gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**5 14-18jähr. Mädchen**

als Backerinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht

Näheres

Arbeitsamt Calw, Deffentl. Arbeitsnachweis  
Fernsprecher 174 Bahnhofsstr. 626.

Empfehle meine aus allerbestem Material hergestellten

## Eierteigwaren

ohne jeglichen Farbzusatz, bestehend aus:

**Hörnle,  
Hohlnudeln,  
Maccaroni,  
breite Nudeln,  
Suppennudeln,  
Sternle und Ribele.**

Qualität noch besser wie seither.  
Preis 1 Pfd. 70 Pfg.

**Hermann Schnürle,  
Teigwarengeschäft.**

**1925**

## Neue Wandkalender

Das Stück zu 10 Pfg.

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

**1925**

Dienstag, 3. Februar 1925, abends 8 Uhr im Saale des „Bad. Hofes“

## Carl Kromer's Schwäbische Liedergruppe

(v. d. 3. Amerika-Tournee zurück.)

### Volkstümlicher Lieder-Abend

unter Carl Kromer's persönlicher Leitung.  
Komponist von „Nach der Heimat möcht ich wieder“, „Mir sitzet unter Apfelbaum“, „Am Brunnlein im Walde“, „Gute Nacht“ und vielen anderen volkstümlichen Liedern.

Preise der Plätze: Mk. 2.—; 1.50; 1.—.

Kartenvorverkauf in der Häußler'schen Buchhandlg.

## Rundholz

**Stangen und Papierholz**  
kauft jedes Quant. bei höchster Bezahlung  
**Joseph Bölter .: Calw.**

**Reichert.**

Bozener Mäntel  
Gummi-Mäntel  
Pelerinen  
Windjacken

Führt  
Qualitätsware!

## Die hervorragende Marke!

Aus innerem Wert heraus bricht sich das Gute Bahn. Tausend und aber tausend Hausfrauen haben den Wert der Feinstmargarine „Schwan im Blauband“ erkannt, die in guter Eigenschaft, bis ins kleinste Atom, feiner Geschmack, beste Bekömmlichkeit und billiger Preis, höchste Ansprüche befriedigen.

Preis 50 Pfennig das Ha. befindet in der bekanntesten Packung.



**Schwan im Blauband**

frisch geküht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Calw, den 26. Januar 1925.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben guten Mutter

**Marie Hellmann**

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lang, sowie für die vielen Spenden und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Bruchleiden

Betonässe Rückenschwäche Nervenleiden Krampfadern Pausleiden Rheumatismus Intervertebrall Unterleibschwäche Gallensteine Schw-rhörigkeit Kropfleiden Asthma

sind ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung, besserungsfähig u. heilbar, wenn Sie unsere bei mehr als 42000 Patienten

mit überraschenden Erfolgen bewährten, teils gesetzl. geschützten Spezialerzeugnisse nach den fachgemäßen Weisungen unseres Arztes anwenden. Wenn Gesundheit u. Leben lieb ist, wer zwecklose Geldausgaben vor allem verhüten will, begibt sich nicht in die Hände großsprecherender vielversprechend, herumreisend, Händler, Quacksalber und angeblicher Bandagisten, sondern in die Behandlung eines erfahrenen Arztes. Unser Fachverreiner

Dr. med. Schmitt prakt. ist persönlich kostenlos zu sprechen.  
Freitag, den 30. Jan., vorm. v. 7<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> in Calw Hotel „Adler“.

Ph. Steuer Sohn Fabrikat. sanit. Spezialartikel Konstanz (Bodensee) Wessenbergstraße 15/17.

Gesucht werden **300 Mk.**

auf ein halbes Jahr gegen gute Bürgschaft und Zins. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen hat einen gelben 14 Monate alten



**Sarren**

zur Zucht geeignet.  
M. Nicol, Bauer Merklingen.

Eine ältere, 38 Wochen trüchtige gute



**Rug-Rug**

verkauft  
Johannes Seeger Schmied.

Von 100 Mk. an!



Unterzeichnet, verkauft sofort gegen bar einen neuen **Forcher Ideal-Wagen**

(Einspänner) mit abnehmbar. hoch. Patentlächeln sehr leicht gehend, mit oder ohne elegant. Silber plattiertem Geschirr.

Ernst Weik, Landwirt, Wildberg D.-A. Nagold.

Sehe ein starkes **Rind**

unter zwei die Wahl, dem Verkauf aus  
Michael Luz, Eberpiel.

Unterhaugstett.

Ein erstklassiges 3/4jähriges

**Rind**

hat zu verkaufen  
Karl Sander.

Am Mittwoch vorm. 10 Uhr verkauft einen Wurf reine

Milch-Schweine

Fr. Lörcher, Speckhardt.

**Vorzügliches Lederfett**

empfiehlt  
Albert Wochele.

**5-10 Nm. trockenes Brennholz**

zu kaufen gesucht.  
Von Wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Besuchskarten und Anzeigen** erhalten Sie rasch in der U. Dellschlager'schen Buchdruckerei Calw

**Reformhosen Trikot am Stück Trikot-Reste Carl Binder**  
Zwinger 295.